

## Erster Aufzug.

## 1. Scene.

Ein Zimmer in des Herzogs Palast.

Es treten auf der Herzog, Escalus, Herren vom Hofe und Gefolge.

**Herzog.** Escalus!

**Escalus.** Mein Fürst? —

**Herzog.** Die Eigenschaft des Herrschens zu entfalten,

Erhien' in mir als Lust an eitler Rede,

Weil mir bewußt, daß Eure eigne Kenntniß

Die Summe alles Rates überschreitet,

Den meine Macht Euch böte. Nehmt sie denn,

Wie Euer Edelstinn und Wert verdient,

Und laßt sie wirken. \* Unser's Volkes Art,

Der Stadt Gesetze wie des ganzen Staats

Gemeines Recht sind Euch so wohlgefällig,

Als Kunst und Übung irgend wen bereichert,

Den wir gekannt. So nehmt die Vollmacht hin,

Die Euch die Bahn bezeichne. Ruft hierher, —

Ich meine, bittet Angelo zu kommen. (Ein Diener geht.)

Wie wird er, spricht, in unserm Bildnis scheinen? —

Denn wißt, daß mit besonderm Vorbedacht

Wir ihn erwählt, an unsrer Statt zu herrschen;

Ihm unsre Schrecken liehn und unsre Gnade,

Und ihm als Stellvertreter alle Waffen

Der eignen Macht vertraut. Wie dünkt Euch dies?

**Escalus.** Wenn irgend einer je in Wien verdient

So reiche Huld und Ehre zu erfahren,

So ist's Lord Angelo.

Angelo tritt auf.

**Herzog.**

Da kommt er selbst.

**Angelo.** Stets Euer Hoheit Willen unterthänig,

Bitt' ich um Euern Auftrag.

**Herzog.**

Angelo,

Es ist 'ne Schrift in deiner Lebensweise,

Die klar entfaltet dem achtsamen Geist

Deine Geschichte. Du selbst und dein Talent

Sind nicht dein eigen, daß du dich verzehrst

Für deinen eignen Wert, den Wert für dich.

Der Himmel braucht uns so wie wir die Fackeln

Sie leuchten nicht für sich; wenn unsre Kraft

Nicht strahlt nach außen hin, wär's ganz so gut,  
Als hätten wir sie nicht. Geister sind schön geprägt

Zu schönem Zwet: noch leibt jemals Natur

Den kleinsten Strupel ihrer Trefflichkeit,

Daß sie als wirtschaftliche Göttin nicht

Verdienst sich eines Gläub'gers ausbedingt,

So Dank wie Zinsen. Doch ergeht mein Wort

An einen Mann, der mich belehren könnte:

Nimm hin denn, Angelo!

Solang wir fern, sei unser zweites Selbst,

Tod und Begnad'gung wohn' allein in Wien

In deiner Brust und Junge. Escalus,

Obschon zuerst berufen, steh' dir nach:

Empfange deine Vollmacht.

**Angelo.**

O, mein Fürst,

Laßt schärfre Prüfung mein Metall bestehn,

Bevor ein so erhabnes edles Bild

Darauf geprägt wird.

**Herzog.**

Keine Ausflucht mehr.

Mit wohl gereifter lang bedachter Wahl

Wardst du ersehn: deshalb nimm deine Würden. —

So schnelle Eil' erfordert unsre Reise,

Daß sie mich drängt und unerledigt läßt

Geschäfte wicht'ger Art. Wir schreiben Euch,

Wie uns Begebenheit und Zeit ermahnt,

Was uns betrifft, und wünschen zu erfahren,

Was hier begegnen mag. So lebt denn wohl!

Ein glückliches Gelingen sei mit Euch

Nach unsern Wünschen.

**Angelo.**

Doch erlaubt, mein Fürst,

Daß wir ein Stück des Weges Euch geleiten.

**Herzog.** Die Eil' erlaubt es nicht;

Ihr sollt, bei meinem Wort, mit keinem Zweifel

Euch plagen. Eure Macht ist gleich der meinen;

So schärft nun oder mildert die Gesetze,

Wie's Eure Einsicht heischt. Gebt mir die Hand;

Ich reiß' im stillen. Lieb' ich gleich das Volk,

Doch wünsch' ich nicht, zur Schau mich ihm zu stellen;

Ob wohlgemeint, doch mündet mir nicht wohl

Sein lauter Ruf, sein ungestümes Jauchzen;

Noch scheint mir der ein Mann von reifem Urtheil,

Der sich daran erfreut. Nochmals lebt wohl!

**Angelo.** Der Himmel gebe Euerm Thun Gedeihn!

**Escalus.** Er leit' und bring' Euch glücklich wieder heim.

**Herzog.** Ich dank' Euch. Lebet wohl! (Ab.)

**Escalus.** Ich werd' Euch um ein ungestört Gespräch

Ersuchen, Herr; es liegt mir viel daran,

Ganz durchzuschau'n mein Amt bis auf den Grund.

Vollmacht hab' ich; doch welcher Kraft und Art,

Ward mir noch nicht erklärt.

**Angelo.** So ist's mit mir. Laßt uns zusammen gehn,

Dann sind wir bald genügend aufgeklärt,

Was diesen Punkt betrifft.

**Escalus.** Ich folg' Eu'r Gnaden. (Gehen ab.)

## 2. Scene.

## Eine Straße.

Es treten auf Lucio und zwei Edelleute.

**Lucio.** Wenn sich der Herzog und die andern Herzoge nicht mit dem König von Ungarn vergleichen, nun so fallen alle Herzoge über den König her.

**Erster Edelmann.** Der Himmel gebe uns seinen Frieden, aber nicht des Königs von Ungarn Frieden! —

**Zweiter Edelmann.** Amen!

**Lucio.** Du sprichst dein Schlußgebet wie der gottselige Seeräuber, der mit den zehn Geboten zu Schiff ging, das eine aber aus der Tafel austrugte.

**Zweiter Edelmann.** Du sollst nicht stehlen!

**Lucio.** Ja, das schabte er aus.

**Erster Edelmann.** Nun, das war ja auch ein Gebot, das dem Kapitän und seinem ganzen Haufen gebot, ihren Beruf aufzugeben: sie hatten sich eingeschiffet, um zu stehlen. Da ist keiner von uns Soldaten, dem beim Tischgebet vor der Mahlzeit die Bitte um Frieden recht gefiele.

**Zweiter Edelmann.** Ich habe noch keinen gehört, dem sie mißfallen hätte.

**Lucio.** Das will ich dir glauben! Denn ich denke, du bist nie dabei gewesen, wo ein Gratiäs gesprochen ward.

**Zweiter Edelmann.** Nicht? Ein Duzendmal wenigstens! —

**Erster Edelmann.** Wie hast du's denn gehört? In Bergen?

**Lucio.** In allen Maßen und Sprachen!

**Erster Edelmann.** Und wohl auch in allen Konfessionen? —

**Lucio.** Warum nicht? Gratiäs ist Gratiäs, aller Kontrovers zum Trog: so wie du, Exempli gratia, ein durchtriebener Schelm bist und mehr von den Grazien weißt als vom Gratiäs.

**Erster Edelmann.** Schon gut; wir sind wohl beide über einen Kamm geschoren.

**Lucio.** Recht, wie Sammet und Egge; du bist die Egge.

**Erster Edelmann.** Und du der Sammet. Du bist ein schönes Stück Sammet, von der dreimal geschorenen Sorte. Ich will viel lieber die Egge von einem Stück englischen haarichten Fries sein als ein Sammet, über den eine französische Schere gekommen ist. Habe ich dich nun einmal recht herzhast geschoren?

**Lucio.** Nein, ich denke, du hast diese Schere schon recht schmerzhaft verschworen, und ich will nach deinem eigenen Geständnis deine Gesundheit ausbringen lernen, aber solange ich lebe, vergessen, nach dir zu trinken.

**Erster Edelmann.** Ich habe mir wohl eben selbst zu nahe gethan; habe ich nicht?

**Zweiter Edelmann.** Das hast du auch, du magst dich verbrannt haben oder nicht.

**Lucio.** Seht nur, kommt da nicht unsere Frau Minnetrost?

**Erster Edelmann.** Ich habe mir Krankheiten unter ihrem Dach geholt, die kosten mich — —

**Zweiter Edelmann.** Wieviel?

**Erster Edelmann.** Katet nur! —

**Zweiter Edelmann.** Er wird Euch nicht gestehen, wieviel Wart sie ihn jährlich kosten.

**Erster Edelmann.** Recht, und überdem noch — — —

**Lucio.** Ein paar französische Kronen! —

**Erster Edelmann.** Immer willst du mir Krankheit andichten; aber du steckst im Irrtum, ich habe mir nichts geholt.

**Lucio.** Und doch bist du hohl durch und durch; deine Knochen sind hohl, die Ruchlosigkeit hat in dir geschwelgt.

*Eine Kupplerin kommt.*

**Erster Edelmann.** Nun, wie geht's? An welcher von deinen Hüften hast du jetzt die Sciatica?

**Kupplerin.** Schon gut! Eben wird einer verhaftet und ins Gefängnis gesteckt, der war mir mehr wert als fünftausend solche wie Ihr.

**Erster Edelmann.** Wer denn, sagt doch?

**Kupplerin.** Zum Henter, Herr, Claudio ist's, Signor Claudio!

**Erster Edelmann.** Claudio im Gefängnis? Nicht möglich!

**Kupplerin.** Ich sage Euch, es ist gewiß; ich sah ihn verhaftet; ich sah ihn weggeführt, und was noch mehr ist, binnen drei Tagen soll ihm der Kopf abgehauen werden.

**Lucio.** Nun, trotz allen Thorheiten von eben, das sollte mir leid sein. Weißt du's denn gewiß?

**Kupplerin.** Nur zu gewiß; es geschieht, weil Fräulein Julia schwanger von ihm ward.

**Lucio.** Glaubst mir, es ist nicht unmöglich. Er versprach mir, mich vor zwei Stunden zu treffen, und er war immer pünktlich im Vorhalten.

**Zweiter Edelmann.** Dazu kommt, daß es ganz mit dem übereinstimmt, wovon wir zusammen sprachen.

**Erster Edelmann.** Und am meisten mit dem letzten öffentlichen Ausruf.

**Lucio.** Kommt, hören wir, was an der Sache ist.

*(Lucio und die Edelleute gehen ab.)*

**Kupplerin.** So bringen mich denn teils der Krieg und teils das Schwitzen und teils der Galgen und teils die Armut um alle meine Kunden. Nun? Was bringst du mir Neues?

*Pompejus kommt.*

**Pompejus.** Den haben sie jetzt eben eingesteckt! —

**Kupplerin.** Und was hat er vorgehabt?

**Pompejus.** Ein Mädchen.

**Kupplerin.** Ich meine, was hat er begangen?

**Pompejus.** In einem fremden Bache Forellen gefischt.

**Kupplerin.** Wie? Hat ein Mädchen ein Kind von ihm?

**Pompejus.** Nein, aber es hat eine Frau ein Mädchen von ihm. Habt Ihr nicht von dem Ausruf gehört? He?

**Kupplerin.** Was für ein Ausruf, Mann?

**Pompejus.** Alle Häuser in den Vorstädten von Wien sollen eingerissen werden.

**Kupplerin.** Und was soll aus denen in der Stadt werden.

**Pompejus.** Die sollen zur Saat stehen bleiben; sie wären auch drauf gegangen, aber ein wohlweiser Bürger hat sich für sie verwendet.

**Kupplerin.** Sollen denn alle öffentlichen Häuser in der Vorstadt eingerissen werden?

**Pompejus.** Bis auf den Grund, Frau.

**Kupplerin.** Nun, das heißt ich eine Veränderung im Staat! Was soll nun aus mir werden?

**Pompejus.** Ei, fürchtet Ihr nichts; guten Advokaten fehlt es nicht an Klienten. Wenn Ihr schon Euer Quartier ändert, braucht Ihr darum nicht Euer Gewerbe zu ändern; ich bleibe noch immer Euer Papfer. Mut gefaßt! Mit Euch wird man's so genau nicht nehmen; Ihr habt Eure Augen in Euerm Verus fast aufgebraucht; über Euch werden sie schon ein Auge zudrücken.

**Kupplerin.** Was soll nun werden, Papfer Thomas? Laß uns auf die Seite gehen.

**Pompejus.** Hier kommt Signor Claudio, den der Schließer ins Gefängnis führt, und da ist auch Fräulein Julia. *(Gehen ab.)*

## 3. Scene.

Dieselbst.

*Es treten auf der Schließer, Claudio und Gerichtsdiener, Lucio und die zwei Edelleute; Julia wird vorübergeführt.*

**Claudio.** Mensch, warum muß die ganze Welt mich sehn? —

Bring mich zum Kerker, wie dir aufgetragen.

**Schließer.** Ich thu' dies nicht aus eignem bösen Willen, Nur weil's Lord Angelo bestimmt verlangt.

**Claudio.** Ja, so kann dieser Halbgoth Majestät

Uns nach Gewicht die Sünde zahlen lassen.

Des Himmels Wort: wen ich erwähl', erwähl' ich,

Wen nicht, verstoß' ich . . . und doch stets gerecht! —

**Lucio.** Nun sag doch, Claudio, woher solcher Zwang?

**Claudio.** Von zu viel Freiheit, Lucio, zu viel Freiheit!

Wie Überfüllung strenge Fasten zeugt,

So wird die Freiheit, ohne Maß gebraucht,

In Zwang verkehrt; des Menschen Herze frönt —

Wie Ratten, die ihr eignes Gift verschlingen —

Dem bösen Durst, und tödlich wird der Trunk!

**Lucio.** Wenn ich im Arrest so weislich zu reden wüßte, so würde ich einige von meinen Gläubigern rufen lassen. Und doch, die Wahrheit zu sagen, mir ist die Narrenteidung der Freiheit lieber als die Moral der Gefangenschaft. Was ist dein Vergehen, Claudio? —

**Claudio.** Was nur zu nennen neuen Anstoß gäbe!

**Lucio.** Was, ist's ein Mord?

**Claudio.** Nein!

**Lucio.** Unzucht?

**Claudio.** *Nein! es so.*

**Schließer.** Fort, Herr, Ihr müßt jetzt weiter.

**Claudio.** Ein Wort, mein Freund: Lucio, ein Wort mit Euch.

**Lucio.** Ein Duzend, wenn's dir irgend helfen kann.

*Wird Unzucht so bestraft?*

**Claudio.** So steht's mit mir: — nach redlichem Verlöbniß

Nahm ich Besitz von meiner Julia Bett;

Ihr kennt das Fräulein; sie ist ganz mein Weib,

Nur daß wir noch nicht aufgeboden sind

Wie's ähpre Form erheischt. Dies unterblieb

Nur um Vermehrung einer Mitgift willen,

Die noch in ihrer Bettern Truhe liegt,

So daß wir unsern Bund verschweigen wollten,

Bis Zeit sie uns befreundet. Doch die Heimlichkeit

Höchst wechselseit'gen Hofens zeigt sich leider  
Mit allzugroßer Schrift auf ihr geprägt.

**Lucio.** Schwanger vielleicht!

**Claudio.** Zum Unglück ist es so  
Denn unsers Herzogs neuer Stellvertreter,  
Sei es die Schuld des neuerblickten Amtes,  
Sei's, daß ihm das gemeine Wohl erscheint  
Gleich einem Roß, auf dem der Landvogt reitet,  
Der, kaum im Sattel, daß es gleich empfinde  
Des Reiters Herrschaft, ihn den Sporn läßt fühlen;  
Sei's, daß die Tyrannei im Herrscheramt,  
Sei's, daß sie wohn' im Herzen seiner Hoheit —  
Ich weiß es nicht; genug, der neue Richter —  
Weckt mir die ganze Reih' der Strafgesetze,  
Die gleich bestäubter Wehr im Winkel hingen,  
So lang, daß neunzehn Jahreskreise schwanden,  
Und keins gebraucht ward, und aus Sucht nach Ruhm  
Muß ihm das schläfrige, vergehne Recht  
Frisch wider mich erstehn; ja, nur aus Ruhmsucht!

**Lucio.** Ja, wahrhaftig, so ist es, und dein Kopf steht so kitzlich  
auf deinen Schultern, daß ein verliebtes Milchmädchen ihn herunter  
senken könnte. Sende dem Herzog Botschaft und appelliere an ihn.

**Claudio.** Das that ich schon; doch ist er nicht zu finden.

Ich bitt' dich, Lucio, thu' mir diese Freundschaft.  
Heut tritt ins Kloster meine Schwester ein,  
Und ihre Probezeit beginnt sie dort.  
Erzähl' ihr die Gefahr, die mich bedroht,  
In meinem Namen fleh', daß sie die Gunst  
Des strengen Richters sucht, ihn selbst beschwört.  
Ich hoffe viel von ihr; denn ihre Jugend  
Ist kräft'ge Rednergabe ohne Wort,  
Die Männer rührt; zudem ist sie begabt,  
Wenn sie es will, mit holdem Spruch und Wiß,  
Und leicht gewinnt sie jeden.

**Lucio.** Der Himmel gebe, daß sie es könne, sowohl zum Trost  
aller derer, die sich im gleichen Falle befinden, und sonst unter schwerer  
Zucht stehen würden, als damit du dich deines Lebens erfreust; denn  
es wäre mir leid, wenn du's so närrischerweise um ein Spiel Tri-  
trak verlieren solltest. Ich gehe zu ihr.

**Claudio.** Ich danke dir, mein bester Freund.

**Lucio.** In zweien Stunden —

**Claudio.** Schließer, laßt uns gehn.

(Alle ab.)

## 4. Scene.

Ein Kloster.

Es treten auf der Herzog und Pater Thomas.

**Herzog.** Nein, heil'ger Vater! Fort mit dem Gedanken!  
Glaubt nicht, der Liebe leichter Pfeil durchbohre  
Des echten Mannes Brust. Daß ich dich bat  
Um ein geheim' Ayl, hat erst den Zweck,  
Gereisteren, als Ziel und Wünsche sind  
Der glühnden Jugend.

**Mönch.** Kömmt Ihr mir vertraun?

**Herzog.** Mein frommer Freund, Ihr selber wißt am besten,  
Wie sehr ich stets die Einsamkeit geliebt,  
Geringe Freude fand am eitlen Schwarm,  
Wo Jugend herrscht und Gold und sinnlos Prunten.  
Dem Grafen Angelo hab' ich vertraut —  
Als einem Mann von strenger Art und Keuschheit —  
Mein unumschränktes Ansehn hier in Wien,  
Und dieser wähnt, ich sei verreis't nach Polen,  
Denn also hab' ich's ausgesprengt im Volk,  
Und also glaubt man's. Nun, mein heil'ger Freund,  
Fragt Ihr mich wohl, weshalb ich dies gethan?

**Mönch.** So fragt' ich gern.

**Herzog.** Hier gilt ein scharf Gesetz, ein starres Recht,  
Als Kappzaum und Gebiß halbstarr'gen Pferden,  
Das wir seit vierzehn Jahren ließen schlafen,  
Gleich einem alten Löwen in der Höhle,  
Der nicht mehr raubt. Nun, wie ein schwacher Vater,  
Der wohl die Birkenreiser drohend bindet  
Und hängt sie auf zur Schau vor seinen Kindern,  
Zum Schreck, nicht zum Gebrauch; bald wird die Rute  
Verhöhnt mehr als gescheut; so unsre Satzung,  
Tot für die Straf, ist für sich selbst auch tot,  
Und Keckheit zieht den Richter an der Nase,  
Der Säugling schlägt die Amm', und ganz verloren  
Geht aller Anstand.

**Mönch.** Euch, mein Fürst, lag ob,  
Die Fesseln des gebundenen Rechts zu lösen,  
Und dies erchien von Euch noch schrecklicher  
Als von Lord Angelo.

**Herzog.** Zu schrecklich, fürcht' ich,  
Da meine Säumnis Freiheit ließ dem Volk,  
Wär's Tyrannei, wollt' ich mit Härte strafen,

Was ich erlaubt. Denn der erteilt Erlaubniß,  
Der freien Lauf der bösen Lust gewährt  
Anstatt der Strafe. Darum, heil'ger Vater,  
Hab' ich auf Angelo dies Amt gelegt,  
Der, hinter meines Namens Schutz, mag treffen,  
Derweil ich selbst vom Kampfe fern mich halte  
Und frei vom Tadel bleibe. Sein Verfahren  
Zu prüfen, will ich als ein Ordensbruder  
Besuchen Fürst und Volk; drum bitt' ich Euch,  
Schafft mir ein klösterlich Gewand, belehrt mich,  
Wie ich in aller äußern Form erscheine  
Als wahrer Mönch. Mehr Gründe für dies Thun  
Will ich bei bekrer Mütze Euch enthüllen.  
Nur dies: — Lord Angelo ist scharf und streng,  
Stets auf der Hut vor Neid, gesteht sich kaum,  
Blut fließ' in seinen Adern, und sein Hunger  
Sei mehr nach Brot als Stein. Bald wird uns kund,  
Wandelt ihn Macht, sein wahrer Herzensgrund. (Gehen ab.)

## 5. Scene.

Ein Nonnenkloster.

Es treten auf Isabella und Franziska.

Isabella. Und habt ihr Nonnen keine Freiheit sonst?

Franziska. Scheint diese dir zu klein? —

Isabella. O nein! Ich sprach's nicht, als begehrt' ich mehr,

Im Gegenteil, ich wünschte strengre Zucht  
Sanft Klarens Schwesternschaft und ihrem Orden.

Lucio (draußen). He! Friede diesem Ort! —

Isabella.

Wer ruft denn da?

Franziska. Es ist ein Mann. O liebe Isabella,

Schleicht Ihr ihn auf und fragt, was sein Begehrt;

Ihr könnt es thun, ich nicht, Ihr schwurt noch nicht;

Doch eingekleidet sprecht Ihr nie mit Männern

Als nur in der Äbtissin Gegenwart,

Und wenn Ihr sprecht, bleibt Eu'r Gesicht verhüllt;

Entschleiert Ihr das Antlitz, müßt Ihr schweigen.

Er ruft noch einmal: bitt' Euch, gebt ihm Antwort.

(Franziska ab.)

Isabella. Fried' und Glückseligkeit! Wer ist's, der ruft? —

Lucio tritt auf.

Lucio. Heil, Jungfrau! Daß Ihr's seid, verkündet mir

Die Wangenblüte. Könnt Ihr so mich fördern,

Zum Fräulein Isabella mich zu führen,

Die hier Nobize ist, der schönen Schwester  
Des unglücksel'gen Bruders Claudio?

Isabella. Warum unsel'gen Bruders? frag' ich Euch,

Und um so mehr, weil ich Euch melden muß,

Ich selbst bin Isabella, seine Schwester.

Lucio. Holdsel'ge Schöne, Euer Bruder grüßt Euch,

Und daß ich's kürzlich meld', er ist im Kerker.

Isabella. Weh mir! Für was?

Lucio. Um das, wofür, wenn ich sein Richter wär',

Er seine Straf' empfangen sollt' in Dank.

Er half zu einem Kinde seiner Freundin.

Isabella. Herr, macht mich nicht zu Euerm Scherz.

Lucio.

's ist wahr,

Ich möchte nicht, ist's gleich, mein alter Fehl,

Mit Mädchen Lieblich spielen, weit vom Herzen

Die Zunge — so mit allen Jungfrauen kändeln,

Ihr seid mir ein verkürter Himmelsknecht,

Und durch Enthaltbarkeit unförperlich,

Drum muß das Wort mit Euch wahrhaftig sein.

Als nahte man sich einer Heiligen.

Isabella. Ihr lästert das Erhabne, mich verhöhnd.

Lucio. Das glaubt nicht! Kurz und wahr, so steht die Sache:

Eu'r Bruder und sein Liebchen herzten sich,

Und wie die Speise füllt, der blüh'nde Mai

Den dürr'n Furchen nach der Saat verhilft

Zu schwell'nder Fülle, also zeigt ihr Schoß

Sein fleißiges Bemühn und emsig Thun.

Isabella. Ist jemand von ihm schwanger? Ruhme Julia?

Lucio. So ist sie Eure Ruhme?

Isabella. Durch Wahl; wie Schülerinnen Namen tauschen

In kindisch treuer Freundschaft.

Lucio.

Diese ist's.

Isabella. O, nehm' er sie zur Frau!

Lucio.

Das ist der Punkt. —

Der Herzog hat höchst seltsam sich entfernt,

Und manden Edeln — mich nebst andern — soppt er

Mit Hoffnung auf 'nen Krieg. Doch hören wir

Von solchen, die den Nerv des Staates kennen,

Was er uns vorgab, sei unendlich weit

Von seiner wahren Absicht. Jetzt regiert

Statt seiner mit der unbeschränkten Vollmacht

Lord Angelo, ein Mann, dem statt des Bluts

Schneewasser in den Adern fließt; der nie

Der Sinne muntre Trieb' und Regung kannte;  
 Der ihren Stachel hemmt und abgestumpft  
 Mit geistigem Erwerb, Fasten, Studieren.  
 Dieser, die hergebrachte Uppigkeit zu schrecken,  
 Die lang das drohende Gesetz umschwärmt —  
 Wie Mäuf' um Löwen —, klaut den Spruch hervor,  
 Durch dessen schweren Inhalt Claudios Leben  
 Verwirkt ist; setzt sogleich ihn in Verhaft,  
 Und folgt genau der Härte des Gesetzes  
 In strenger Warnung. Alles ist verloren,  
 Wenn Euch nicht Gnade wird durch holdes Flehn,  
 Ihn zu erweichen. Dies ist nun der Kern  
 Des Auftrags, den mir Euer Bruder gab.

**Isabella.** So will er seinen Tod?

**Lucio.** Das Urtheil hat  
 Er schon gesprochen; schon Befehl erbielt  
 Der Schließer, hör' ich, für die Hinrichtung.

**Isabella.** Ach, welche arme Fähigkeit besitz' ich,  
 Ihm noch zu helfen?

**Lucio.** Eure Macht versucht!

**Isabella.** Weh mir! Ich zweifle —

**Lucio.** Zweifel sind Verräter,  
 Die oft ein Gut entziehen, das wir erreichten —  
 Weil den Versuch wir scheuten. Geht zu Angelo  
 Und lehrt ihn, daß wenn Jungfrau flehn, die Männer  
 Wie Götter geben; weinen sie und knien,  
 Dann wird ihr Wunsch so frei ihr Eigentum,  
 Als ob sie selber die Gewährung sprächen.

**Isabella.** Ich will versuchen, was ich kann.

**Lucio.** Nur schnell!

**Isabella.** Ich geh' sogleich,  
 Nicht länger säum' ich; der Abtiffin nur  
 Melb' ich's. Ich dank' Euch, Herr, bescheidenlich,  
 Empfiehlt mich meinem Bruder, noch vor Nacht  
 Send' ich ihm sichere Nachricht des Erfolgs.

**Lucio.** Dann nehm' ich Abschied.

**Isabella.** Gott befohlen, Herr.

(Beide gehen.)

## Zweiter Aufzug.

## 1. Scene.

Eine Halle in Angelos Hause.

Es treten auf Angelo, Escalus, ein Richter, Schließer, Gerichtsdienere  
 und Gefolge.

**Angelo.** Das Recht soll nicht zur Vogelscheuche werden,  
 Als ständ' es da, um Habichte zu schrecken  
 Und bliebe regungslos, bis sie zuletzt,  
 Gewöhnt, drauf ausruhn, statt zu fliehn.

**Escalus.** Gut, laßt uns

Dann lieber scharf sein und ein wenig schneiden,  
 Als tödlich nieder schlagen. Ach, der Jüngling,  
 Für den ich bat, hatt' einen edeln Vater!

Bedenkt, mein werter Herr — von dem ich glaube,  
 Ihr seid sehr streng in Tugend —

Ob in der Regung Eurer Leidenschaft,  
 Wenn Zeit mit Ort gestimmt und Ort mit Wunsch,  
 Ob, wenn das heft'ge Treiben Eures Bluts

Das Ziel erreichen mochte, das Euch lockte —  
 Ob, sag' ich, Ihr nicht selbst wohl konntet irren  
 In diesem Punkt, ob dem Ihr ihn verdammt,  
 Und dem Gesetz verfallen?

**Angelo.** Ein andres ist, versucht sein, Escalus,

Ein andres, fallen. Leugnen will ich nicht,  
 In dem Gerichte, das auf Tod erkennt,  
 Sei unter zwölf Geschwornen oft ein Dieb,  
 Wohl zwei, noch schuld'ger als der Angeklagte.

Wer offenbar dem Rechte ward,  
 Den straft das Recht. Was kümmert's das Gesetz,  
 Ob Dieb den Dieb verurteilt? 's ist natürlich,

Daß wir den Demant auf vom Boden heben,  
 Weil wir ihn sehn, doch was wir nicht gesehn,  
 Wir treten drauf und denken nicht daran.

Ihr dürft nicht deshalb mildern sein Vergehn,  
 Weil ich auch fehlen konnte; sagt vielmehr,  
 Wenn ich, sein Richter, solch' Verbrechen übe,  
 Sei mir der eigne Spruch Vorbild des Todes,  
 Und nichts entschuld'ge mich. Freund, er muß sterben.

**Escalus.** Wie's Eurer Weisheit dünkt.

**Angelo.** Wo ist der Schließer?

**Schließer.** Hier, gnäd'ger Herr.